





behandelt wurden und wie sich Heilungschancen, Krankheitsverlauf und Therapien allgemein in den vergangenen Jahrzehnten verändert haben.

„Wenn wir die Bilder und Schicksale der Menschen von damals und heute vergleichen, sehen wir überdeutlich, wie sich Medizin weiterentwickelt hat“, sagt Prof. Michael Albrecht. Der Medizinische Vorstand des Uniklinikums hatte die Idee, Krankengeschichten der Vergangenheit beispielhaft den heutigen Behandlungsmöglichkeiten gegenüberzustellen. Dazu präsentiert das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden mit seinem Jahresbericht 2017 erneut eine stabile Entwicklung der ambulanten und stationären Behandlungsfälle – und das bei einer höchstmöglichen Behandlungsqualität und Patientensicherheit. Dies geht einher mit einer steigenden Fallschwere sowie einem Zuwachs an Mitarbeitern. Darüber steht das wirtschaftliche Gesamtergebnis in Höhe von 5,315 Millionen Euro.

Dank steigender Patientenzahlen und einem Zuwachs bei der Fallschwere legte das Klinikum bei den finanziellen Erlösen aus der Krankenversorgung weiter zu. Das wirkt sich auch auf die Arbeitsplätze aus: Die Zahl der Beschäftigten stieg innerhalb des vergangenen Jahres um 158 Personen auf nunmehr 6.040 Mitarbeiter. Die Belegschaft ist die Basis dafür, dass 2017 insgesamt 338.718 Behandlungsfälle abgerechnet werden konnten. Im Einzelnen zählte das Klinikum 57.344 Fälle im stationären, 10.406 im teilstationären und 270.968 im ambulanten Bereich. Diese hohe Zahl ist auch ein Beleg dafür, dass die vom Universitätsklinikum gebotene moderne Spitzenmedizin unmittelbar den Patienten der Region zu Gute kommt. Sie profitieren von der Expertise der Ärzte und den heute verfügbaren Hightech-Werkzeugen und Bildgebungsverfahren. Das zeigt der Jahresbericht 2017 eindrucksvoll.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit dem Jahresbericht 2017 erneut ein deutliches Zeichen in der Deutschen Universitätsmedizin setzen können“, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Dresdner Uniklinikums. „Nur auf der

Basis einer engen interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit können wir uns wirtschaftlich so stetig positiv entwickeln wie wir es 2017 erneut geschafft haben“. Dazu tragen auch die Investitionen in moderne Neubauten und in die High-tech-Ausstattung der Kliniken und Stationen bei. Welchen Einfluss diese Entwicklung auf die Behandlung der Patienten, den Krankheitsverlauf und die Therapiemöglichkeiten hat, zeigt der Jahresbericht 2017. Darin werden prominente Patientengeschichten dargestellt und erläutert, wie diesen Persönlichkeiten mit heutigem Wissen, Methoden und Operationstechniken besser geholfen hätte werden können: George Gershwin litt unter einem Hirntumor, Albert Einstein kämpfte mit einem Aneurysma in der Bauchschlagader und John F. Kennedy litt lebenslang unter extremen Rückenschmerzen.

Der enorme, für frühere Ärztegenerationen unfassbare medizinische Fortschritt gewinnt weiterhin an Fahrt. Patienten erwarten ganz selbstverständlich, dass ihnen die bestmögliche Versorgung offensteht. Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein, gehört zu einem leistungsfähigen Krankenhaus ein Management, das frühzeitig Trends erkennt und regelmäßig abschätzt, wie die Wettbewerber künftig agieren. Nur so lässt sich bereits heute an den richtigen Stellschrauben drehen, um neue Spielräume zu erschließen. |

Link:

[https://www.uniklinikum-dresden.de/de/das-klinikum/jahresberichte/ukd\\_jb17\\_180726-webansicht.pdf](https://www.uniklinikum-dresden.de/de/das-klinikum/jahresberichte/ukd_jb17_180726-webansicht.pdf)

Partnerinformation:

## Mopskamikaze



... da bin ich wieder und was soll ich Euch sagen, ich hatte einen mopsmäßig heißen Sommer. Meine Labrador Schwester Hilde und meine Wenigkeit durften zwei Wochen Urlaub bei Oma im Garten verbringen. Das waren 14 Tage permanente, paradiesische Entspannung. Nur chillend in der Zinkbadewanne liegen während Oma Geflügelwiener reichte, Streicheleinheiten bis in die Nacht hinein verteilte und schlafen bis der Kirchturm 12 schlug. So etwas wie ausschlafen bin ich ja in meinem harten Mopsalltag überhaupt nicht gewohnt. Immer halb sechs raus, um um 8 Uhr im Büro zu sein – tut das Not? Aber bei Oma lief das anders. Ausschlafen vom Feinsten und ohne Zähne zu putzen ab an den Frühstücksnopf. Der Inhalt war dummerweise derselbe wie zu Hause, aber das stört keinen großen Geist. Störend war einzig und alleine die Tatsache, dass mein pingeliges Frauchen der Oma unbedingt Anweisung erteilen musste, nicht vom heimischen Speiseplan

abzuweichen und diesen strengstens einzuhalten. Nach dieser kulinarischen Gehirnwäsche war bei Oma natürlich der Ofen aus, was mampfige Häppchen und diverse Köstlichkeiten anbetraf. Schmalhans war der Küchenmeister und ständig musste ich auf die Waage um mein Idealgewicht zu überprüfen – es war der Wahnsinn. Aber wie unsere Uroma schon immer sagte „es ist nie ein Schaden, wo nicht auch ein Nutzen ist“. Und dieser Spruch sollte sich mal wieder bewahrheiten und ich erzähle Euch auch gleich warum. Denn letzte Woche musste ich mal wieder zum Tierarzt. Aber bevor jetzt alle aufschreien von wegen Qualzucht und so, da kann ich Euch beruhigen. Was dieses Thema anbelangt, so bin ich kerngesund. Ich kann eine Stunde oder auch locker fünf Stunden am Stück spazieren gehen ohne gleich zu kollabieren. Ja ich schnarche beim Schlafen – zugegeben, aber das tut Herrchen auch und er stammt aus keiner Qualzucht. Na kurzum, ich war »



beim Tierarzt da ich mal wieder so eine unglaubliche Kamikaze Aktion gerissen habe (schon die 3.). Denn sobald ich heimkomme oder mein Heim verlasse, drehe ich meine obligatorische Kontrollrunde. Schließlich sind Haus, Hof und die Straße davor mein Kontrollbezirk und wehe ich verspüre Veränderung. Und vor meinem Tierarztbesuch verspürte ich auf der anderen Straßenseite Veränderung und musste der Sache dringend auf den Grund gehen. Was soll ich sagen, ich bin der Sache unfreiwillig tief auf den Grund gegangen und habe dabei Bekanntschaft mit einem blauen BMW gemacht. Schönes Auto – aber ungesund. Ich wurde schlichtweg überfahren. Gott sei Dank bin ich ein kleiner Strammer, sodass ich die Kamikazeaktion (schon die 3.) sehr gut abfangen konnte. Heißt, ich sah sportlich aus wie immer als das Auto mich freigab, kein Mopsmus auf der Straße. Zum Tierarzt musste ich trotzdem. Erst wollte ich da ein wenig wettern, aber als ich die zauberhafte Tierärztin sah, war ich viel zu vernünftig für eine wilde Mopsszene. Und jetzt kommt die Sache mit dem Schaden und dem Nutzen. Die Zauberhafte hat mich mit ihren warmen, wohligen Händen – rrrrr – überall abgetastet und meinte zu Frauchen – Achtung Trommelwirbel – „also der Hr. Schröder ist sehr muskulös und gut durchtrainiert“. Boing!!! Das ging runter wie Geflügelwiener. Hat die das gerade wirklich gesagt? Nochmal bitte. Eins war nun klar, der strenge Ernährungsplan, der Verzicht auf kulinarische Schweinereien und das auf die Waage Gehopse bei Oma hatten doch was genützt. Juhu, ich bin der Waldemar Cierpinski unter den Sportmöpsen, einfach eine coole Socke. Apropos Socke, rechts hinten kann ich erstmal keine Socke tragen – Patella Luxation-OP in den Tierkliniken Leipzig. In Leipzig findet im Übrigen auch am 16.10. die Ersti-Rallye für die Tiermediziner statt und jeder angehende „Viehdktor“ bekommt ein Präpset und ein Biochemie-Poster. Es wird also wieder lustig auf dem Campus, da bin ich mir sicher. Denn alle Tiermediziner, die ich bis jetzt kennenlernen durfte, waren ausnahmslos freundliche, liebenswerte, kompetente, bodenständige und unkomplizierte Zweibeiner. Unter

uns: ganz normal ist das ja nicht, in Anbetracht der Tatsache, dass sie es oft mit Tierbesitzern zu tun haben, die nicht mehr alle Birnen am Kronleuchter haben. Wie dieses Beispiel zeigt: Es gibt eine Umfrage unter Tierärzten bezüglich der nervigsten Verhaltensweisen von Kunden. Unter den Top drei: Hund kommt auf den Behandlungstisch, Tierarzt fängt mit der Untersuchung an, Hund schnappt oder beißt, Besitzer sagt (manchmal gar grinsend): „Oh ja, sorry, hätte ich vielleicht erwähnen sollen, dass er das gern mal macht.“ Allzu häufig kommt dies wohl nicht vor, aber erlebt haben dies wohl alle Tierärzte schon mal. Da kann ich als Gentlemops nur ungläubig und unverstündlich mit dem Kopf schütteln. Man darf ja wohl schon voraussetzen, dass jedem klar sein müsste was es für einen Tierarzt bedeuten kann, wenn er durch einen Biss ernsthaft verletzt wird, zum Beispiel an der Hand, oder? Da geht es manchmal um zeitweise oder dauerhafte Berufsunfähigkeit und damit um Schadenssummen im Millionenbereich. Also bitte: Wenn man als Besitzer schon weiß, dass der eigene Hund dazu neigt den Tierarzt oder sein Personal zu schredern, dann ist es ein absolutes No-Go dies nicht vorab klarzustellen. Da gibt es bei vielen ein vergessenes Erziehungsthema. Was mir natürlich nicht fremd ist, denn auch bei meiner Sippe ist dies ein Dauerbrenner – sie bemühen sich stets mich zu erziehen. Obwohl ich nun schon fast zwei Jahre bei ihnen wohne und sie täglich vom Gegenteil überzeuge, halten sie an der abwegigen Theorie fest, dass sie die Chefs seien. In Wahrheit ist es umgekehrt. Deshalb mein Tipp: Solltet auch Ihr einen nervigen Chef haben, dann zieht ihn einfach solange über den Tisch bis er die Reibungswärme als Nestwärme empfindet. Dann wird er Euch vertrauen, und nur wenn er Euch vertraut, könnt Ihr ihn führen. In diesem Sinne wünsche ich allen Chefs der Welt ein warmes Nest.

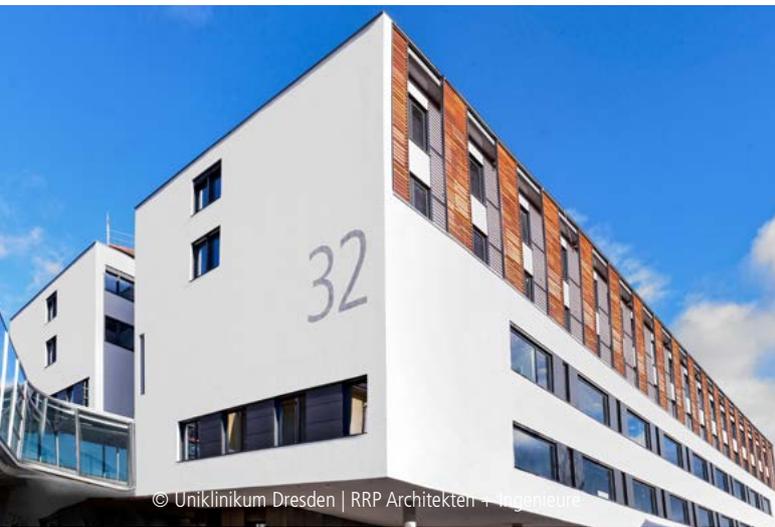
Euer Schröder





## Das Haus der Spitzenmedizin mit neuen Chancen für Patienten

**Am 21. August wurde das Operative Zentrum Haus 32 eingeweiht. Der moderne Neubau ist ein Meilenstein für die Hochschulmedizin am Standort Dresden.**



Auch Ministerpräsident Michael Kretschmer und Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange waren dabei, als in einem zweistündigen Festakt eines der modernsten und effizientesten Klinikgebäude Deutschlands eingeweiht wurde. Nach dem Festakt nutzten die mehr als 300 Gäste die Möglichkeit, sich von den Besonderheiten des Operativen Zentrums bei einem Rundgang zu überzeugen.

Mit seinem Konzept der kurzen Wege und neuester technischer Ausstattung eröffnet das moderne Behandlungsgebäude auf über 11.000 Quadratmetern neue Möglichkeiten für zeitgemäße Patientenversorgung und innovative Hochschulmedizin.

Bereits im Juni wollten sich über 3.000 interessierte Besucher beim Tag der offenen Tür die Möglichkeit nicht entgehen lassen, einen exklusiven Blick hinter die verschlossenen Türen zu werfen.

Denn der Neubau bietet Spitzenmedizin unter einem Dach. Neben einer großen chirurgischen Notaufnahme finden sich auch alle chirurgischen Disziplinen im Operativen Zentrum. Dazu zählen die Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, die Kinderchirurgie, die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, die Neurochirurgie, die Orthopädie und Unfallchirurgie mit plastischer Chirurgie, die Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie sowie die Anästhesie.

Für die Spezialisten eröffnen sich damit auch neue Chancen bei der Behandlung von Patienten, denn unter den 17 Operationssälen sind auch fünf Spezial-OP. Davon konnten sich auch Besucher und Gäste überzeugen, die an mehreren Stationen das innovative Konzept des Neubaus erklärt bekamen. So gibt es zwei OP mit einem direkten Zugang zur Bildgebung mittels Magnetresonanztomographen (MRT), mit dem die besonders detaillierte Darstellung der Organe möglich ist. In zwei weiteren Hybrid-OP können Chirurgen Katheter-Eingriffe und auch offene Operationen unter Röntgenkontrolle vornehmen. Um unmittelbar nach dem Operieren des Tumors das angrenzende Gewebe bestrahlen zu können, verfügt ein fünfter Operationssaal über ein zusätzliches Bestrahlungsgerät.

Doch auch die Belange der Mitarbeiter rücken im neuen Operativen Zentrum Haus 32 besonders in den Fokus. Denn erstmals in Deutschland erhält der Operationsbereich direkt vor Ort ein eigenes Restaurant für Mitarbeiter mit Ruhezonen und Balkon. Mitarbeiter müssen sich also für eine Pausenversorgung nicht extra aufwendig ausschleusen.

Die obersten Etagen sind für die Pflege der Patienten reserviert. Helle und großzügige Patientenzimmer mit 132 Betten verteilen sich »



auf drei Pflegestationen und eine Intensivpflege. Auf einer überdachten Terrasse haben auch beatmete, schwerkranke Intensivpatienten die Möglichkeit, sich im Freien aufzuhalten.

Die hervorragenden Arbeitsbedingungen im Neubau überzeugten auch zahlreiche Jobinteressierte. Sie nutzten die Möglichkeit, ihren künftigen Arbeitgeber bei einem Job-Speed-Dating kennenzulernen. Denn mit dem neuen Operativen Zentrum Haus 32 entstehen auch zahlreiche neue Jobs mit Aussicht für Pflegekräfte und Ärzte. Wer sich für eine freie Stelle oder eine Ausbildung in medizinischen und pflegerischen Berufen am Universitätsklinikum interessiert, findet weitere Informationen unter [ukdd.de/karriere](http://ukdd.de/karriere).

Ab Herbst geht das Operative Zentrum Haus 32 schrittweise in Betrieb. |



Rund 200 Interessenten und Schüler im Abschlussjahr nutzten die Gelegenheit, Ansprechpartner aus verschiedenen Bereichen des Klinikums persönlich zu sprechen.

## Mit Freude spenden

**Spendenaktionen sind dann besonders sympathisch, wenn sie mit einem Gesicht und einer persönlichen Geschichte verknüpft sind.**



1.331 Kugeln Eis wurden für den guten Zweck verkauft – auch Marion Hohlfeld half beim Verteilen.

Im zeitigen Frühjahr dieses Jahres erreichte die Pressestelle eine Anfrage aus den USA – eine junge Frau wollte von Kalifornien aus eine Spendenaktion zugunsten des Universitäts-KrebsCentrums initiieren. Stark. Aber wie kommt denn so etwas?

Die junge Frau ist in Dresden geboren und aufgewachsen. Hier hat sie als Kind und Jugendliche bereits Erfahrungen mit Krankenhausaufenthalten, vorrangig in der Uniklinik, machen müssen. Sie hat viele Pläne, lässt sich als Reisekauffrau ausbilden, will die weite Welt entdecken. Als junge Frau möchte sie für ein Jahr als Au-pair nach Kalifornien – und erhält kurz zuvor diese niederschmetternde Diagnose: Malignes Melanom – Schwarzer Hautkrebs!

Sie muss ihre Pläne in die Zukunft verschieben und hofft, dass sie sie dennoch verwirklichen kann. Zunächst jedoch unterzieht sie sich der »



notwendigen Operation und muss eine scheinbar endlose Zeit warten, ob es in ihrem Körper schon weitere Krankheitsherde gibt.

Das unbeschreibliche Glück, diese Frage mit „Nein“ beantwortet zu bekommen und ihr Leben nach ihren Vorstellungen leben zu können, die Dankbarkeit dafür sowie für eine stets sehr gute Behandlung und Betreuung im Universitäts-KrebsCentrum ließ ihren Wunsch wachsen, etwas zurückgeben zu wollen.

Marion Hohlfelds Spendeninitiative hat dazu geführt, dass bei der Stiftung Hochschulmedizin die Implementierung einer Spendenaktionsseite auf der Stiftungshomepage umgesetzt wurde. Ein Jeder kann nunmehr dem bewundernswerten Beispiel folgen und (zum Beispiel anlässlich eines Geburtstages, eines besonderen Ereignisses, eines Spendenlaufs oder Firmenjubiläums) eine eigene Aktionsseite gestalten. Diese wird danach über eigene Kanäle oder Social Media weiterverbreitet, geteilt und im Idealfall zum großen Erfolg geführt.

Dass Marions Aktion ein toller Startschuss und ihr Engagement beispielgebend ist, hat einige Mitarbeiter des Uniklinikums sehr beeindruckt, so zum Beispiel die Verantwortlichen des Mitarbeiterrestaurants. Alljährlich gab es im Sommer eine Eisaktion, zur Unterstützung von Projekten der Stiftung, zur Bekanntmachung von Spendenanliegen und für ein gutes Wir-Gefühl aller Beteiligten – Mitarbeiter, Eisesser, Projektverantwortlicher usw.

In diesem Jahr nun wurde die Eisaktion zugunsten des Spendenaufrufs von Frau Hohlfeld gestartet. Lange Schlangen bildeten sich am 9. August im „Caruso“ - die Aktion fand bei strahlendem Sonnenschein und ganz viel Wärme viele Eisschleckerer und Spender.

Stolzes Ergebnis: 1.331 EUR kamen zusammen! Und es gab ausnahmslos nur Gewinner dieser tollen Aktion! |



Die Stiftungsvorstände Prof. Hans-Detlev Saeger und Prof. Richard Funk freuen sich mit Marion Hohlfeld über die gelungene Spendenaktion. Foto: © UKD

**Helfen Sie mit! Ihre Spende hilft heilen!**

E-Mail: [info@stiftung-hochschulmedizin.de](mailto:info@stiftung-hochschulmedizin.de)

[www.stiftung-hochschulmedizin.de](http://www.stiftung-hochschulmedizin.de)

Stiftung Hochschulmedizin Dresden

IBAN DE27 8505 0300 0221 0457 40

BIC OSDDDE81XXX

Ostsächsische Sparkasse Dresden



## Professur für Medizininformatik neu besetzt



**Prof. Dr. Dr. Martin Sedlmayr schafft im Rahmen der Professur für Medizinische Informatik ein digitales Ökosystem für die medizinische Forschung und Versorgung.**

Zehntausende Behandlungsdaten laufen jeden Tag allein im Universitätsklinikum Dresden auf. Das Potenzial dieser Informationen lässt sich allerdings auch in Zeiten komplexer und leistungsfähiger Datenverarbeitung nur sehr bruchstückhaft nutzen. Um Impulse für die patientennahe Forschung zu setzen, fördert die Bundesregierung den Ausbau der Medizininformatik an den Universitätsklinika. Im Rahmen des MIRACUM-Konsortiums wird deshalb auch in Dresden an Systemen gearbeitet, die künftig diagnostische und klinische Daten wissenschaftlich nutzbar machen. Dazu entsteht ein Datenintegrationszentrum, das den Wissenschaftlern

und Medizinern den Weg zu einer automatisierten Auswertung der benötigten Daten ebnet. Ziel ist ein „digitales Ökosystem“.

### **Datenverknüpfung sorgt für Mehrwert in der Forschung**

Nicht nur in Bezug auf die Zahl der Probanden gelten bei Studien des 21. Jahrhunderts deutlich höhere Anforderungen. Allein der Umfang der Daten, die heute für valide Forschungsprojekte notwendig sind, macht es unmöglich, eine Untersuchung allein mit Stift und Papier zu dokumentieren und auszuwerten.

Außerdem ist es trotz der großen Fortschritte in der Informationstechnologie längst nicht mehr damit getan, die Zahlen und Fakten für eine automatisierte Auswertung aufzubereiten und zu speichern. „Wir wollen die Daten so verknüpfen, »



dass die Forscher daraus einen Mehrwert schöpfen können“, sagt Prof. Dr. Dr. Martin Sedlmayr. Der Medizininformatiker, der im Frühjahr 2018 aus der Uni Erlangen an die Hochschulmedizin Dresden wechselte, beschreibt dieses dringend benötigte Umfeld für die Daten aus Forschung und Krankenversorgung als „Ökosystem“.

### Täglich neue Datenmengen

Bei jährlich 60.000 stationären und 230.000 ambulanten Patienten kommen am Universitätsklinikum Tag für Tag mehrere zehntausend Daten zusammen. Doch trotz eines zentralen Krankenhaus-Informationssystems führen viele davon ein abgeschottetes Dasein in eigens dafür errichteten Silos. Solange es allein um die Steuerung von Klinikprozessen geht, sind die meisten Nutzer zufrieden. Aus der Perspektive der Maximalversorgung oder eines forschenden Arztes sieht das jedoch ganz anders aus. Hier macht es durchaus Sinn, Patienten-Informationen aus möglichst vielen Quellen automatisiert miteinander zu verknüpfen – etwa um Ursachen für eine Erkrankung zu finden oder im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie so viele Aspekte wie möglich zu erfassen.

„Bei einem Patienten mit Atemwegsproblemen könnte beispielsweise ein Hinweis erscheinen, ob er in einem Stadtteil mit erhöhten Feinstaubwerten lebt oder nicht“, sagt Prof. Sedlmayr. Dies sei nur eine Chance, Daten unterschiedlicher Quellen automatisch zu verknüpfen – in diesem Fall Diagnose, Information zum Wohnort sowie die Umweltdaten.

### Kompetenter Umgang mit den Daten entscheidend

Der Medizininformatik geht es nicht um simple Verknüpfung unterschiedlicher Datenquellen, sondern darum, das durch die Digitalisierung des Gesundheitswesens entstandene Potenzial zu heben und Medizinern, Patienten und Forschern nützliche Werkzeuge an die Hand zu geben. Im Rahmen der Medizininformatik-Initiative (MI-I) des Bundesforschungsministeriums (BMBF) formierte sich 2016 das Forschungskonsortium MIRACUM, dem seit 2018 auch das Universitätsklinikum Dresden angehört. Mittlerweile zehn Universitätsklinika, zwei Hochschulen und ein Industriepartner aus sieben deutschen Bundesländern haben sich mit dem Ziel zusammengeschlossen, klinische Daten, Bilddaten und Daten aus molekularen beziehungsweise genomischen Untersuchungen sowohl standortbezogen als auch standortübergreifend nutzbar zu machen. |

### Partnerinformation:

## OSTRALE in diesem Jahr ganz anders

Im Rahmen des neuen Biennale-Konzeptes der OSTRALE gastierte die Ausstellung für zeitgenössische Kunst in diesem Jahr sehr erfolgreich von Mai bis Juli 2018 im Rahmen der „Europäischen Kulturhauptstadt Valletta 2018“ an drei renommierten Orten der Stadt auf Malta. Schließlich zählt die OSTRALE seit Jahren zu den größten Ausstellungen zeitgenössischer Kunst in Europa und europäische Kulturhauptstädte vertrauen seit Jahren auf die internationale Vernetzung der OSTRALE-Macher. So sehen auch die Kulturverantwortlichen in Valletta in der Kooperation mit der

OSTRALE den Beginn einer langjährigen Partnerschaft weit über 2018 hinaus. Für das Kulturhauptstadtjahr wurden vom OSTRALE-Team internationale künstlerische Positionen ausgewählt, die in den Vorjahren auch auf der OSTRALE selbst gezeigt wurden, ergänzt durch zusätzliche Arbeiten aus Dresden und Sachsen.



OSTRALE Wegweiser in Malta  
Quelle: privat

Aber nicht nur in Valletta ist die OSTRALE präsent. Auch in Dresden, im alten Domizil auf dem Areal der Futterställe tut sich etwas. Im Rahmen eines Residenzprogramms hat die OSTRALE sieben Künstler aus Deutschland, Tschechien und den Niederlanden eingeladen, 30 Tage als „Artist in Residence“ in Dresden zu verbringen und ihre verschiedenen Kunstprojekte in sieben Containern zu realisieren, welche dann ab der zweiten Jahreshälfte in Europa unterwegs sein und 2019 Teil der OSTRALE Biennale O'19 Ausstellung werden. Das Künstlerdorf wird begleitet durch ein Workshopprogramm für Kinder, Jugendliche und

Studierende. Wir dürfen gespannt sein auf die öffentliche Ergebnispräsentation vom 17. bis 23. September mit Podiumsdiskussionen, Performances und anderen Veranstaltungen.

Schneider + Partner unterstützt als einer der Hauptsponsoren die OSTRALE seit vielen Jahren. 2019 wird die 12. OSTRALE Biennale vom 28. Juni bis zum 29. September 2019 zum Thema „ismus“ stattfinden. Der Austragungsort ist leider noch immer nicht fix. Aber Künstlerinnen und Künstler sind aufgerufen, sich um die Teilnahme zu bewerben. |

## „Kunst gegen Krebs“: Aphrodite auf Wanderschaft

Am 6. September startet eine Fundraising-Aktion des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT) Dresden: Eine lebensgroße Aphrodite-Skulptur des Dresdner Bildhauers Thomas Reichstein wandert in die Foyers von Kliniken und Instituten auf dem Uniklinikums-Campus. Laden auch Sie Aphrodite in das Haus Ihrer Wahl ein!

**So geht's:** Sobald eine Spende von mindestens 200 Euro eingeht, wandert die Skulptur in das Haus auf dem Klinik-Campus, in dessen Namen gespendet wird. Kleinere Beträge für ein Haus werden addiert. Bei Spenden als **Verwendungszweck** bitte angeben: „**Kunst gegen Krebs + Name der Klinik/Nummer des Hauses**“. Spenden für den NCT-Neubau sind online möglich über [www.nct-dresden.de/spende](http://www.nct-dresden.de/spende) oder über die [Stiftung Hochschulmedizin](http://StiftungHochschulmedizin.de).

Die Spenden leisten einen Beitrag zur Finanzierung eines zusätzlichen Obergeschosses des NCT-Neubaus, der bis Ende 2019 auf dem Gelände des Uniklinikums entsteht. Hier werden Begegnungsflächen für Ärzte und Wissenschaftler entstehen, um den fächerübergreifenden Austausch im Kampf gegen Krebs zu stärken. |



„Aphrodita Urania“ mit Künstler Thomas Reichstein. Foto: ©NCT



## Partnerinformation:

## S+P Kompetenzzentrum Gesundheit bietet Vorträge und Beratung für Human- und Zahnmediziner an



Sowohl für Jungmediziner, die sich mit dem Gedanken tragen, sich niederzulassen, als auch für Praxisinhaber, gibt es eine Vielzahl an rechtlichen und steuerlichen Aspekten zu bedenken, bei denen Ihnen Schneider + Partner gern beratend zur Seite steht. Gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern bieten wir im Herbst ein vielfältiges Vortragsprogramm an. Hier die Termine und Themen:

**7. SEPTEMBER 2018**

### [Praxis Revitalisierung, Neustart Ihrer Zahnarztpraxis](#) mit GERL GmbH

Anton Gerl GmbH/ Niederlassung Dresden,  
Devrientstr. 5, 01067 Dresden

**12. SEPTEMBER 2018**

### [Mitarbeitermotivation: Mehr Netto vom Brutto](#)

mit FORUM WISSEN der Zeitung Wirtschaft in Sachsen,  
Haus der Presse, Ostra-Allee 20, 01067 Dresden

**15. SEPTEMBER 2018**

### [Existenzgründerwerkstatt für Zahnärzte](#)

mit GERL GmbH + Apo Bank,  
Anton Gerl GmbH/ Niederlassung Dresden,  
Devrientstr. 5, 01067 Dresden

**26. SEPTEMBER 2018**

Eröffnung der Veranstaltungsreihe Zukunft Praxis,  
mit PVS + apoFinanz, [Aktuelle Herausforderungen des Praxismanagements](#),

Schützenhöhe 11, 01099 Dresden

**24. OKTOBER 2018**

Niederlassungsseminar, mit der DÄF, Dresden

**7. NOVEMBER 2018**

[Praxis zukunftssicher gestalten – Risiken bei der Praxisführung](#) in Dresden mit Diagnosticum e.V. +

apoFinanz,  
Hotel Wyndham Garden Dresden,  
Wilhelm-Franke-Straße 90, 01219 Dresden

**14. NOVEMBER 2018**

[Praxis zukunftssicher gestalten – Risiken bei der Praxisführung](#) in Chemnitz, mit Diagnosticum e.V. +

apoFinanz,  
Oberdeck, Am Walkgraben 13, 09119 Chemnitz

**16./17. NOVEMBER 2018**

### [7. Dresdner Medizinrechtssymposium](#)

Festsaal der Sächsischen Landesärztekammer,  
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden

## Alumnitag 2018

Am 15. September 2018 findet unser nächster Alumnitag statt, zu welchem Sie letztmalig die Gelegenheit haben werden, den Neubau Haus 32 vor Inbetriebnahme zu besichtigen. Außerdem erwarten Sie an diesem Tag spannende Einblicke in das aktuelle Medizin- und Zahnmedizinstudium. So werden wir im Rahmen des Campusrundganges auch das Institut für Anatomie mit Präparier-Saal und digitalem Seziertisch besuchen.

Während des Festaktes am Vormittag spricht die Prodekanin der Medizinischen Fakultät Dresden, Frau Prof. Dr. med. Angela Rösen-Wolff zum Thema „Die Hochschulmedizin Dresden – Exzellenz in der Forschung“ und Herr Andreas Mogwitz (Medizinischer Geschäftsleiter des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden und Projektleiter des Förder- und Alumni-Netzwerkes „Carus Campus“) informiert Sie zu aktuellen Herausforderungen des Medizin- und Zahnmedizinstudiums.



Wir freuen uns auf viele Anmeldungen zu diesem Alumnitag und stehen Interessierten weiterhin unter [carus.campus@ukdd.de](mailto:carus.campus@ukdd.de) oder Tel.: 0351 458-19620 zur Verfügung. |

## Die Neuen kommen

In der ersten Oktoberwoche ist es wieder soweit: Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden heißt den Mediziner Nachwuch herzlich willkommen. Ca. 300 Human- und Zahnmedizin Studierende freuen sich über ihren Zulassungsbescheid und werden in Dresden ihr Studium im ersten Semester antreten. Doch bevor die „Erstis“ die meiste Zeit zwischen Hörsaal und Labor, zwischen Vorlesung und Praktikum und Bibliothek und Mensa verbringen, steht die inzwischen traditionell stattfindende Erstsemesterwoche auf dem Plan. Zu Beginn werden die Studierenden während eines Festaktes offiziell durch Vertreter der Fakultät, der Landesärztekammer Sachsen und der Sächsischen Landesärztekammer im Studium begrüßt. Die weiteren Programmpunkte für die Woche werden von der Geschäftsstelle Carus Campus in enger Zusammenarbeit mit

engagierten Ehrenamtlichen aus den Reihen der Studierenden und der Medizinischen Fakultät organisiert. So zum Beispiel die obligatorische Campus-Führung, die von den Mentoren und Mentorinnen der Seminargruppen geleitet wird, die Erstsemesterparty, eine Vorstellung ansässiger studentischer Arbeitsgruppen und vieles mehr. Bei der Stadtrallye als Highlight der Woche können die neuen Studierenden den Campus und die Stadt Dresden näher kennenlernen, indem sie verschiedene Stationen anlaufen, an denen sie Informationen rund ums Studium erfahren und an kleinen Spielen teilnehmen. Am Studierendenhaus, in dem sich auch unsere Carus Campus-Geschäftsstelle befindet, lassen alle Beteiligten den Tag bei einem gemeinsamen Grillfest ausklingen. Wir freuen uns auf eine spannende Zeit mit unseren neuen Medizinstudierenden! |